

fsk

Kino
Heft 8 / 2015



u.a. in diesem Heftchen:

Still the Water (Foto) * Der Sommer mit Mamã * Manuscripts don't
burn * Himmelverbot * Die getäuschte Frau - Zurich * Taxi Teheran



Still the Water

Japan, Frankreich,
Spanien 2014, 120 Min.,
jap. OmU

Regie & Buch:
Naomi Kawase

Kamera:

Yatuka Yamazaki

Schnitt:

Tina Baz, Naomi Kawase

mit: Nijiro Murakami,

Jun Yoshinaga,

Tetta Sugimoto,

Makiko Watanabe

Der 16-jährige Kaito kann die Trennung seiner Eltern nur schwer verarbeiten. Mit Widerwillen und Unverständnis beobachtet er, wie sich seine Mutter mit anderen Männern trifft. Er wohnt gemeinsam mit ihr auf der japanischen Insel Amami-Ōshima, doch weder die atemberaubende Natur, noch das Meer vermögen ihn abzulenken. Auf andere Gedanken bringt ihn nur seine Freundin Kyoko, deren Mutter, die die Schamanin des Dorfes ist, unter einem Tumor leidet und nur noch wenige Monate zu leben hat.

Und so haben die beiden Teenager ihre ganz eigenen, persönlichen Schmerzmomente zu verkraften, während sie sich immer weiter einander annähern und die erste große Liebe in ihrer ganzen Vielfalt

und Kraft erleben - so kraftvoll wie die tosenden Wellen des Ozeans, neben dem sie leben.

Persönliche Schicksalsschläge spielen seit jeher eine zentrale Rolle in den Filmen von Regisseurin Naomi Kawase, so. z.B. in ihrem viel beachteten Familien-Drama „Shara“ oder auch in „Der Wald der Trauer“, mit dem sie 2007 den großen Preis der Jury in Cannes gewinnen konnte. Mit „Still the water“, war Kawase wieder im Wettbewerb an der Côte d'Azur vertreten. Ihr naturverbundenes Drama bezeichnet die japanische Filmemacherin als ihren bis heute wichtigsten und bedeutendsten Film.

Die beiden Hauptfiguren - gefühlvoll und lebensnah dargestellt von Nijiro Murakami und Jun Yoshinaga - sind direkt mit einschneidenden, privaten Tragödien konfrontiert. Nur wählen sie einen vollkommen unterschiedlichen, individuellen Umgang damit. Während die offene und extrovertierte Kyoko die Konfrontation mit dem Thema unmittelbar sucht und ihre Mutter in einer starken, intensiven Szene des Films ganz direkt dazu befragt, zieht sich Kaito eher in sich zurück. Er ist der nachdenklichere, emotionalere der Beiden, der die Trennung seiner Eltern nicht verkraften und schon gar nicht verstehen kann.



Die Natur am Handlungsort spielt die dritte Hauptrolle des Films. Immer wieder unterbricht Kawase die Handlung mit Bildern von einnehmender Schönheit, die von der flirrenden Landschaft und Umgebung der Amami-Ōshima-Insel zeugen: Etwa, wenn sie die tosenden, kraftvollen Wellen und die beeindruckende, einschüchternde Größe des Pazifik - des größten und tiefsten Ozeans der Welt - ins Bild rückt.

„Ich wünsche mir, dass den Zuschauern des Films klar wird, dass wir Menschen nicht der Nabel der Welt sind. Wir sind nur ein kleiner Teil eines großen Kreislaufes. Ich wollte eine Geschichte erschaffen, deren Konklusion ist, dass dieser Kreislauf, in dem wir alle leben, von göttlicher Natur ist.“
Naomi Kawase

Mit „Still the water“ kommt endlich ein Film von Naomi Kawase regulär in die hiesigen Kinos. Eine seltene Gelegenheit.

Himmelverbot



Der Dokumentarist Andrei Schwartz begleitet den aus der Haft nach 21 Jahren vorzeitig entlassenen Mörder Gavriel Hrieb. Er beobachtet ihn zwei Jahre lang bei seinem schwierigen Weg in sein neues, altes Leben.

Andrei Schwartz hatte ihn 2002 kennengelernt und seitdem war der Kontakt zu ihm nie wirklich abgebrochen. Jetzt nimmt er Teil bei dem Versuch Gavriel Hriebs wieder einen Platz in der Gesellschaft zu finden, was ihm nur mühsam und mit allen Höhen und Tiefen zu gelingen scheint.

Doch immer wieder wird der zurückliegende Mord und die zugrunde liegenden Motive Thema, und bald gibt es Zweifel an der Aufrichtigkeit seines Protagonisten.

So dreht sich der Film auch um das Verhältnis von Regisseur und seinem Freund, der immer respektvoll behandelt wird, selbst nachdem die Wahrheit ans Licht kommt.

*D, Rumänien 2014
87 Min., rum. OmU*

*Regie, Buch:
Andrei Schwartz*

*Kamera: Bernd Meiners,
Susanne Schüle,
Andrei Schwartz
Schnitt:
Heidrun Schweitzer*



Manuscripts don't burn

OT: *Dast-Neveshtehaa Nemisoosand*
Iran / D 2013 125 Min.
Farsi mit dt. Untertiteln

Regie & Buch:
Mohammad
Rasoulof

Darsteller / Stab werden
nicht genannt

Anders als sein Freund und Weggefährte Panahi (dessen großartiger *Taxi Teheran* gerade bei uns zu sehen ist), geht Regisseur Rasoulof bei seinem fünften Spielfilm eher direkt ans Werk. Die Wut über die im Iran herrschenden Verhältnisse kommt bei ihm unverstellt herüber.

Teheran, in den 1990-er Jahren:

Khosrow und Morteza plagen nicht nur die Ausführung eines geheimen Auftrages, sondern auch die Alltagsorgen. So benötigt Khosrow Geld für die dringende medizinischer Behandlung seines Soh-

nes. Dies scheint ihn zur Übernahme der monströsen Aufgabe zu nötigen: der Entführung und Ermordung regimekritischer Künstler.

Kasra ist Autor, der es trotz ständiger Überwachung schafft, ein Buch über seine Erfahrungen als verfolgter Intellektueller zu schreiben. Die Geschichte vom misslungenen Attentat auf einen mit Schriftstellern vollbesetzten Bus ist dabei von zentraler Bedeutung. Als das Manuskript fertig ist und veröffentlicht werden soll, heftet sich der für den Anschlag zuständige Geheimdienstler Morteza, ein früherer Freund Kasras, an seine Fersen.

Der Film funktioniert wie ein Paranoia-Thriller – nichts bleibt privat, nichts geheim – ganz ohne plakative Effekte. Um so beunruhigender erscheint so der Alltag im Iran, der konstant von Überwachung und Einschüchterung beherrscht wird. Dabei wechselt die Perspektive des Films immer wieder zwischen einem der beiden Auftragskiller und den drei regimekritischen Schriftstellern, die beseitigt werden sollen.

Zum realen Hintergrund der Geschichte erklärte Rasoulof: „Es ist eine weitgehend wahrheitsgetreue Fiktion, inspiriert von einem Vorfall, welcher die Basis für meine Geschichte bildet.“, womit er wohl nicht nur auf den Busanschlag anspielt, sondern auch als die „Die Kettenmorde“ genannte Mordserie an Intellektuellen und Künstlern zu der Zeit.

Mohammad Rasoulof wird am 16.8.2015 für ein Filmgespräch bei uns sein.





Val arbeitet seit vielen Jahren als Haushälterin bei einer wohlhabenden Familie in São Paulo. Um deren 17-jährigen Sohn Fabinho kümmert sie sich liebevoll, für ihn ist Val wie eine zweite Mutter, der er alles anvertraut. Val gehört praktisch zum Haushalt. Die dort herrschenden Klassenverhältnisse akzeptiert sie ganz selbstverständlich. Zu ihrer eigenen Familie hat Val keinen Kontakt, ihre Tochter Jéssica hat sie schon seit über zehn Jahren nicht mehr gesehen. Als Jéssica nach São Paulo zur Aufnahmeprüfung an der Universität kommt, bieten die Arbeitgeber Vals an, Jéssica ein paar Tage mit im Haus wohnen zu lassen. Während man sich einerseits gastfreundlich zeigt, wird andererseits erwartet, dass Jéssica die herrschenden Machtverhältnisse genauso akzeptiert wie ihre Mutter. Aber Jéssica gehört zur jungen Generation, die die herrschenden Verhältnisse in Frage stellt und dagegen aufbegehrt – was Val irritiert und wofür sie sich zunächst noch entschuldigt.

OT: Que Horas Ela Volta?
Brasilien 2015, 111 Min.,
port. OmU

Regie & Buch:
Anna Muylaert

Kamera: Bárbara Alvarez
Schnitt: Karen Harley

mit: Regina Casé,
Camila Márdila,
Karine Teles,
Lourenço Mutarelli, Michel
Joelsas,
Helena Albergaria

„Anna Muylaerts kleine Geschichte aus der großen brasilianischen Erzählung lebt von der hohen Kunst, die wechselseitigen Verstrickungen mit Humor und Widersprüchlichkeit darzustellen. Die Hauptdarstellerin Regina Casé ist dabei allein schon den Filmbesuch wert. Als Val verkörpert sie perfekt den „einfachen“ Menschen, der sich in der alten Welt ganz wohlfühlt, aber dennoch frei genug ist, eine Entscheidung zu treffen.“

Andreas Fanizadeh, taz

Brasiliens Filmstar Regina Casé wurde für ihre Rolle als Val beim Sundance-Festivals als Beste Schauspielerin ausgezeichnet. Auf der diesjährigen Berlinale gewann DER SOMMER MIT MAMÃ den Panorama Publikumspreis und den Preis der Filmkunsttheater.



**STILL THE WATER (OmU)**

30.7. - 5.8. 20:00
 6. - 12.8. 20:00
 14. - 19.8. 18:00 (Zeiten unter Vorbehalt)

**DIE GETÄUSCHTE FRAU – Zurich (OmU)**

30.7. - 5.8. 18:00
 6. - 12.8. 18:00

**HIMMELVERBOT (OmU)**

6. - 12.8. 18:00

**MEIN SOMMER MIT MAMÃ – Que Horas ela volta (OmU)**

20. - 26.8. 18:00 20:15 22:30 (Zeiten unter Vorbehalt !)

**MANUSCRIPTS DONT BURN (OmU)**

13. - 19.8. 20:30 (am 16.8. Filmgespräch mit dem Regisseur)
 20. - 26.8. 19:45 (Zeit unter Vorbehalt !)

**TAXI TEHERAN (OmU)**

30.7. - 5.8. 18:00 19:45 (am 30.7. nicht um 19:45Uhr)
 6. - 12.8. 18:00 19:45
 13. - 19.8. 19:45

**TAXI TEHERAN (OmU + OmeU)**

31.7. - 5.8. 21:30
 6. - 12.8. 21:30
 13.8. - 19.8. 21:30

**DEN MENSCHEN SO FERN – Loin des Hommes (OmU)**

31.7. - 5.8. 22:15
 6. - 12.8. 22:15

Special:**I FLEW, YOU STAYED**

30.7. 20.30, Film und Filmgespräch

**FILMPOLSKA**

13.8. 18:00 **Warsaw Stories OmU**

OmU = Originalversion mit dt. Untertiteln / original version with german subtitles
OmeU = Originalversion mit engl. Untertiteln / original version with english subtitles

Do., 30.7.

18.00 Taxi Teheran OmU
 18.00 Die getauschte Frau OmU
 20.00 Still the Water OmU
 20.30 I flew, You stayed OmeU
 22.15 Taxi Teheran OmU / OmeU

Fr., 31.7. - Mi., 5.8.

18.00 Taxi Teheran OmU
 18.00 Die getauschte Frau OmU
 19.45 Taxi Teheran OmU
 20.00 Still the Water OmU
 21.30 Taxi Teheran OmU / OmeU
 22.15 Den Menschen so fern OmU

Do., 6.8. - Mi., 12.8.

18.00 Taxi Teheran OmU
 18.00 Die getauschte Frau OmU
 19.45 Taxi Teheran OmU
 20.00 Still the Water OmU
 21.30 Taxi Teheran OmU / OmeU
 22.15 Den Menschen so fern OmU

▼ ab hier (13.8.) sind Änderungen möglich ▼**Do., 13.8.**

18.00 Himmelverbot OmU
 18.00 FP: Warsaw Stories OmeU
 19.45 Taxi Teheran OmU
 20.30 Manuscripts don't burn OmU
 21.30 Taxi Teheran OmU / OmeU

Fr., 14.8. + Mi., 19.8.

18.00 Himmelverbot OmU
 18.00 Still the Water OmU
 19.45 Taxi Teheran OmU
 20.30 Manuscripts don't burn OmU
 21.30 Taxi Teheran OmU / OmeU

ab Do., 20.8. voraussichtlich

18.00 Taxi Teheran OmU
 18.00 Mein Sommer mit Mamã OmU
 19.45 Manuscripts don't burn OmU
 20.15 Mein Sommer mit Mamã OmU
 22.15 Mein Sommer mit Mamã OmU
 22.30 Taxi Teheran OmU / OmeU

(ohne Gewähr)



Die getäuschte Frau

OT: Zurich
Nl / Bel. / D 2015, 89 Min.
engl.,dt.,niederl. OmU

Regie: Sacha Polak

Buch:

Helena van der Meulen

Kamera:

Frank van den Eeden

Schnitt:

Axel Skovdal Roelofs

Darsteller:

Wende Snijders

Sascha Alexander Gersak

Barry Atsma

Martijn Lakemeier

„Man weiß nicht genau, was geschehen ist. Aber ein schockartiges Ereignis und das plötzliche Gefühl, nicht das Leben geführt zu haben, das sie glaubte, werfen Nina aus der Bahn.

Die junge Frau taucht in der anonymen Welt der Autobahnen und ihrer Raststätten unter, bleibt rastlos in Bewegung, um nicht zurückzuschauen. Die Regisseurin folgt ihr dabei aus nächster Nähe. Diese fast schon intime Nähe gibt die Textur des Films vor. Gemeinsam mit Nina gerät die Kamera in einen Taumel, in eine Bewegung des Driftens und Abdriftens. Nina findet sich im Bett eines Fernfahrers wieder, verbringt ein paar Tage mit dem Mann, der sie sogar seinen Kindern vorstellt, dann steht sie wieder auf der Straße. Die Montage springt zwischen den Zeiten hin und her, lässt Erinnerungen aufflackern, an unbeschwerte Momente, an einen anderen Mann. Es sind lose Szenen, die nicht mehr

die Erzählung eines Lebens ergeben. Manchmal verweilt die Kamera einfach auf Ninas Gesicht, registriert die Facetten einer allumfassenden Trauer – von absoluter Hoffnungslosigkeit über Wut zur schieren Verzweiflung. Sacha Polaks Film lässt den Zuschauer die Arbeit der Trauer unmittelbar miterleben.“ Anke Leweke

„Ich nehme an, dass *Zurich* Fragen zum Thema Moral auslösen wird. Wir sind vermutlich eher daran gewöhnt, dass ein Mann seine Kinder verlässt als eine Frau. Ich möchte mit meinem Film eine Frau beschreiben, die ihre Tochter Pien sehr liebt, die aber durch den Verrat, den Boris an ihr begangen hat, und ihre Unfähigkeit zu trauern zu einer Bedrohung für das Kind wird. Im Grunde möchte sie sich einfach in Luft auflösen, denn sie hat sich Hals über Kopf verliebt und kann sich deshalb nicht mehr um ihre Tochter kümmern. Ich habe mich diesem Film wie einem Tanzfilm genähert. Ich wollte mit ihm ein Gefühl darstellen, das aus dem Unbewussten kommt: das Gefühl, verschwinden zu wollen, das Gefühl, seiner Verantwortung nicht mehr gewachsen zu sein.“ Sacha Polak



65
Panorama
Publikumspreis

„Ein absoluter Hit – gute Laune garantiert!“

sundance

PROGRAMMKINOLDE

Regina Casé

Der Sommer mit Mamã

Ein Film von
Anna Muylaert



www.lebensmittel-hillemann.de



AB 20. AUGUST IM KINO

seit 1984

Lebensmittel
SPIRITUOSEN • MILCH

z.B. Vinho Verde
Merguez, franz., -alg.
Lambratwürstchen
Mokaflo
bestel ital. Espresso



HILLMANN

H.-J. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin
Tel: 030.614 56 44, Fax: 030.614 014 22
Mail: hillmann@lebensmittel-hillemann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Fünf Regisseure, sechs ineinander verwobene Episoden aus dem Leben der polnischen Hauptstadt und ihrer Bewohner, aufgezeichnet von einem Kameramann: Arkadiusz Tomiak. Auf der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und im ständigen Ringen mit den Unwägbarkeiten des Lebens, befinden sich ein ehemaliger Gefängnisinsasse, der Visionen der Heiligen Maria hat, ein schüchterner Geschäftsmann, eine verträumte Verkäuferin in



einem Sex-Shop, ein junges Mädchen aus der Provinz, ein depressiver Alkoholiker und eine alleinstehende Frau, deren Leben ganz im Zeichen ihres Arbeitgebers steht. *OT: Stacja Warszawa, Pl 2013, 85 Min., poln. OmU, R: Maciej Cuske, Kacper Lisowski, Nenad Mikovic, Mateusz Rakowicz, Tymon Wyciszkiwicz, K: Arkadiusz Tomiak, D: Marta Lipinska, Eryk Lubos, Zbigniew Zamachowski, Klara Bielawka, Monika Dryl, Janusz Chabior u.a. am 13. August um 18 Uhr*

... sonst noch

Taxi Teheran Es steigen ein: Ein Straßenräuber, zwei ältere Damen mit Goldfisch, ein nerviger Nerd, Verkäufer von DVDs, eine Rechtsanwältin, die kleine Nichte des Taxifahrers. Es ist kaum zu unterscheiden, ob die Fahrgäste eine Rolle oder sich selbst spielen, was insbesondere auf den Taxifahrer und den Regisseur Jafar Panahi zutrifft. Schon auf dieser Ebene ist der Film ein Spiel um Identitäten, die versuchen, mit, gegen und auf Umwegen in dem autoritärem iranischem Regime zu leben.



Das ist nicht nur komisch erzählt (und nicht ausschließlich, wie der Filmverleih versucht zu suggerieren), sondern auch hier und da tragisch und häufig unterschwellig bedrohlich. Der Film ist subtil erzählt und verweist in seinen einzelnen Episoden immer wieder über sich hinaus, ohne aber das Gezeigte, den Alltag zu verlassen und wirkt dadurch komplexer, als es auf den ersten Blick erscheint.

Iran 2014, farsi OmU, 82 Min., Regie: Jafar Panahi, mit: Jafar Panahi

Den Menschen so fern Angelehnt an Camus Kurzgeschichte „Der Gast“ hat David Oelhoffen einen Western in der kargen, aber faszinierenden Landschaft des Atlasgebirges gedreht. Es ist die Zeit des beginnenden Algerienkrieges und der algerischstämmige Spanier Daru arbeitet als Dorfschullehrer in einem Tal mitten in der Steinwüste. Er hat



seine Gründe, hier als Eremit zu überdauern, wird aber von der Gendarmerie aufgefordert, den Ort zu verlassen, der nicht mehr sicher ist. Er soll dabei den Araber Mohammed, der jemand aus seinem Dorf getötet hat, als Gefangenen zur nächsten Stadt eskortieren. „Ein Kammerspiel in Cinemascope, das mit Dialogen spart und seine Geschichte durch Bilder erzählt. Die konzentrierte Musik von Nick Cave und Warren Ellis verleiht ihm eine zusätzliche, brodelnde Dichte.“ (Programmokino.de) *F 2014, 102 Min., frz., arab., span. OmU, Regie: & Buch: David Oelhoffen, Kamera: Guillaume Deffontaines, Schnitt: Juliette Welfling Musik: Warren Ellis, Nick Cave Mit: Viggo Mortensen, Reda Kateb, Djemel Barek*

Die **dokfilmwoche 2015** gibt es vom 27. August - 2. September. Zum dritten Mal zeigt das fsk Kino (erneut in Zusammenarbeit mit dem Sputnik Kino) dieses Jahr eine Woche lang aktuelles dokumentarisches Kino. Wie schon in den vorangegangenen Ausgaben kennt die Dokfilmwoche keine engere Programmatik, sondern versammelt aktuelle Entwürfe dokumentarischen Arbeitens: Filme, die sich auf die Welt und die Welt auf sich beziehen. Dass der Blick dabei oft auf periphere Bereiche fällt oder den Zentren aus peripheren Blickwinkeln neue Wahrheiten entlockt werden, ist einem Kino geschuldet, das sein Engagement immer auch als eines der Form und seine Politik immer auch als eine des Bildes versteht.



DIE UNSICHTBAREN von Benjamin Kahlmeyer, STÄDTEBEWOHNER von Thomas Heise, AM KÖLNBERG von Robin Humboldt und Laurentia Genseke, Claudine Bories und Patrice Chagnard RULES OF THE GAME, PFARRER Stefan Kolbe und Chris Wright, TOP THE POUNDING HEART von Roberto Minervi, TOTO AND HIS SISTERS von Alexandre Nanău, COMING OF AGE von Teboho Edkins, WENN ES BLENDET, ÖFFNE DIE AUGEN von Ivette Löcker, FAMILIE HABEN von Jonas Rothländer, Ökonomie- und Krisengeschichte, weltumspannend in großen Tableaus aus Orten, die man Schwellenländern nennt in I WANT TO SEE THE MANAGER von Hannes Lang, RUINA von Markus Lenz, ein portrait vier junger Frauen aus Ägypten, in einer Gesellschaft die sich in Umbruch und Aufruhr befindet, in ihren Versuchen, andere Wege zu gehen und neue Schneisen zu schlagen: PRIVATE REVOLUTIONS von Alexandra Schneider, FLOTEL EUROPA von Vladimir Tomic, SOUVENIR von André Siegers, RICARDO BÄR von Nele Wohltaz und Gerardo Naumann, THOSE WHO GO AND THOSE WHO STAY von Ruth Beckermann, RUHR REKORD von Rainer Komers.

18 Filme, die alle für sich stehen, und die sich dennoch zwischen intimen Räumen von Wohnung und Familie, den weiten Zusammenhängen globaler Ökonomie und den nachwirkenden Brüchen der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu einem Streifzug durch die Unruhezone der Gegenwart fügen. Mehr unter: <http://dokfilmwoche.peripherfilm.de/> oder dem extra erscheinenden Flyer.

Maidan In MAIDAN fügt Loznitsa Aufnahmen jener zivilen Unruhen, die im Winter 2013/14 am Kiewer Maidan losbrachen, zu einem wirkmächtigen Zeitdokument zusammen. Die Aufstände, die aus einem friedlichen Protestmarsch heraus entstehen, sind eruptives Indiz der lange währenden ukrainischen Revolution. *Ukraine/Nl 2014, 130 Min., OmU, Regie: Sergei Loznitsa, Kamera: Sergei Loznitsa & Serhiy Stefan Stetsenko* (ab 3.9.)



Meurtre à Pacot Haiti nach dem verheerenden Erdbeben 2010. Raoul Peck widmet sich den Auswirkungen des Erdbebens auf die bürgerliche Oberschicht. Inspiriert von Pasolinis Klassiker Teorema (1968), zeigt er ein intensives Kammerspiel um gesellschaftliche Gegensätze und stellt fundamentale Fragen zu Verantwortung und Gerechtigkeit angesichts der Katastrophe. *F / Haiti / Norw. 2014, 130 Min., OmU, Regie: Raoul Peck, mit: Ayo, Alex Descas, Thibault Vinçon* (ab 17.9.)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 7,50 €, ermäßigt: 6,50 €
 (Schüler, Studenten, Gilde & Berlinpass), Kinotag:



Mo (nicht an Feiertagen): 6,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 15 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstel-
 lung): 60 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:**
 post@fsk-kino.de **Internet:** www.fsk-kino.de Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



taz. die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0815

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

